

## Predigt für die Vorfastenzeit (Sexagesimae)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für die heutige Predigt lesen wir im Brief an die Hebräer im 4. Kapitel:

**12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.**

**13 Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.**

Wir beten: Heiliger Vater,  
heilige uns in deiner Wahrheit.  
Dein Wort ist die Wahrheit.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,  
seit alters her geht die Gemeinde Jesu ihren Weg durch die Zeiten. Es waren Menschen, die von der frohen Botschaft des Evangeliums erfasst und motiviert wurden. Der guten Botschaft begegnet zu sein, hatte das Leben vieler von Grund auf verändert. Fortan war es das erklärte Ziel ihres Glaubenslebens, sich selbst und ihre Familie von den Worten ihres Herrn begleiten und führen zu lassen. Sie haben den alten Weg verlassen, den Weg der Verlorenheit und Sklaverei unter der Macht der Sünde, und sind dem neuen Weg der geistlichen Unterweisung gefolgt.

In der Passionszeit wird die Gemeinde Jesu an die Hand genommen, im Geiste ihren Herrn auf seinem Weg in das Leiden zu begleiten. Jedes Jahr aufs Neue hören wir im Gottesdienst, dass Jesus mit seinen Jüngern nach Jerusalem geht. Dort

vollendet und erfüllt sich, was die Propheten verkündigt haben. Damit sind die Nachfolger Jesu aufgefordert, sich im Glauben diesen Aufruf zu Herzen zu nehmen.

Worum es in der Fastenzeit geht, ist vielen Menschen gar nicht mehr bewusst, und so wird bei vielen Menschen das Thema der geistlichen Besinnung in der Fastenzeit durch andere, dem Evangelium fremde Fastenregeln ersetzt.

In den letzten Jahrzehnten sind viele Christen aus ihren Kirchen austreten. In den Medien tauchen immer wieder Berichte auf, die ein starkes Abnehmen des christlichen Glaubens in unserer Bevölkerung zum Thema haben. Auf der Suche nach Erklärungen könnte man meinen, dass das Wort Gottes unwirksam geworden sei, den Hörer oder Leser zu erreichen. Außerdem müssen wir feststellen, dass es viele Menschen gibt, die mit der Kirche und ihrer Verkündigung nichts mehr anfangen können. Es sieht ganz so aus, als ob viele Christen in ihrem Glaubensleben müde geworden seien.

Von einer geistlichen Müdigkeit spricht im Neuen Testament der Brief an die Hebräer. Der Grund für dieses Schreiben war, dass die Glieder der damaligen Gemeinde die rechte Freude an ihrem Glauben verloren hatten. Sie waren nachlässig geworden und hatten ihre erste Liebe zum Wort verloren. Die Klage über den mangelnden Glauben und das Nachlassen des Gottesdienstbesuchs vieler Glieder wird in diesem Brief deutlich ausgesprochen. Die in diesem Brief vorgetragenen geistlichen Mahnungen sollte die Herzen derer berühren, die dabei waren, die Gemeinde zu verlassen. Diese Ermahnungen sollten die Christen beschäftigen; diejenigen, die sich auf falschem Wege befanden, sollten auf den rechten Weg zurückgeführt werden.

In diesem Brief werden wir daran erinnert, dass der Glaube ein Geschenk Gottes ist. Dieser Glaube rührt an das tiefste Geheimnis, das uns umgibt. Der Glaube ist die einzige Brücke zwischen Gott und dem Menschen. Der wahrhaft Glaubende ist der ganze, Gott zugewandte Mensch, der in seinem Herzen von Gott überwältigt ist. Es ist die Gnade Gottes, die in der menschlichen Schwachheit ihre Kraft entfalten kann. Es ist die Macht des Wortes Gottes, die uns Menschen erfasst, von geistlicher Müdigkeit aufrüttelt, und in der Lage ist, unseren Glauben in allen Situationen

unseres Lebens zu stärken. An dieses große Geheimnis werden wir heute durch den Predigttext erinnert: **Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.** Deshalb ist das Wort Gottes die Basis und die Mitte unseres geistlichen Lebens. Wer in der Heiligen Schrift dem Geheimnis der Gegenwart Gottes begegnet ist, wird zeitlebens bekennen können:

### **Das Wort Gottes ist voller Leben und Kraft.**

Diese Aussage bezieht sich auf das Geheimnis der Gegenwart Gottes in seinem heiligen Wort. Wenn wir in der Heiligen Schrift lesen, begegnen wir der Stimme Gottes, die zu uns spricht. Viele Generationen von Christen vor uns haben das auch gewusst.

Da spricht z.B. der Prophet Jesaja im Namen Gottes: „Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben!“ (Jes. 55,3). Das sind zwar Worte aus dem Munde des Propheten, doch der Geist Gottes, der in und mit diesen Worten wirkt, erfasst den Hörer in seinem Herzen.

Der Apostel Petrus bezieht sich auf diese Wahrheit, wenn er bekennt: „Um so fester haben wir das prophetische Wort. ... Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem Heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet“ ( 2.Petrus 1, 19-21).

Wer diese Macht Gottes, die sich immer wieder neu in seinem Wort zeigt, ablehnt, hat sich schon von Gott abgewandt. Entweder hört der Mensch die prophetische Botschaft nicht, oder er hat dieser Botschaft gegenüber einen großen inneren Widerstand.

Es ist der stolze und ungehorsame Mensch, von dem der Psalmist sagt: „Die Toren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott“ (Ps 14,1). Ja, es ist schon so. Der natürliche Mensch versteht nichts vom Geist Gottes. Er kann das Wirken des Geistes nicht erkennen. Er gehorcht nur seiner eigenen Stimme und will sein Schicksal selbst bestimmen.

Die Bibel spricht von vielen Motiven, die auf eine Entfremdung zwischen dem Schöpfer und seiner Schöpfung hinweisen. Nach dem Zeugnis des Paulus sind es Menschen, die durch ihr gottloses Verhalten die Wahrheit unterdrücken. Deshalb gehen ihre Gedanken in die Irre und in ihren unverständigen Herzen wird es finster.

Das können auch Menschen sein, die schon einmal zu einer christlichen Gemeinde gehört haben. Ob sie sich durch Enttäuschung, Unglauben oder Zweifel von Gott abgewandt haben, kann nur Gott allein beurteilen. In unserer Zeit stellen wir fest, dass Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit ihrer Glieder die Kirchen zunehmend beschäftigen.

In unserem Umfeld leben viele Menschen, die zwar zu einer Kirche gehören, für deren Lebensgestaltung das Wort Gottes aber keine Rolle spielt. Sie haben sich von der Kirche abgewandt. Sie waren bereits Bürger einer vom Evangelium geprägten „neuen Welt“, sind dann aber wieder ganz in ihren alten Lebenswandel verfallen. In der „alten Welt“, ohne die Botschaft des Evangeliums, hat das verkündigte Wort Gottes keinerlei Bedeutung mehr für sie. Deutlich wird es daran, dass die Heilige Schrift immer weniger oder gar nicht mehr gelesen wird. Mit der Bibel, mit dem Wort Gottes, können viele nichts mehr anfangen.

Der Schreiber des Hebräerbriefes tritt einer lauen Christenheit als ein geistesmächtiger Lehrer der Kirche mit einer Mahnrede entgegen. Es muss ein Mann von großer geistiger Kraft gewesen sein, erfüllt mit einem tiefen, zur Hingabe fähigen Glauben. Dieser Mann hatte den Mut, seinen Mitchristen zu erklären, auf welchem gefährlichen Weg sie sich bereits befanden. Mit Vollmacht ruft er den Mitchristen zu: „So lasst uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch etwa zurückbleibe“. Anschließend nennt er auch den Grund ihrer Distanz zum Wort Gottes: „Das Wort der Predigt half jenen nichts, weil sie nicht glaubten, als sie es hörten“ (4, 1-2).

Schon Dr. Martin Luther hat den Menschen seiner Zeit gesagt, dass man das Wort Gottes nicht verachten solle, da in ihm alle Hilfe für den Menschen beschlossen sei. An dem, was Gott gesagt hat, daran halte er, Martin Luther, fest. Gott selbst ist die Quelle des Lebens. Luthers Empfehlung lautet, dass der Mensch dem Wort Gottes in seinem Herzen zustimmen solle, denn „die rechte Kunst ist, dass du ‚Ja‘ dazu sagst“. Hieraus können wir nur folgern: Die Krise der Kirche ist eine Krise des Glaubens, die auch vor den Herzen der Gemeindeglieder nicht halt macht. Fragen, Zweifel und Unsicherheit in den Dingen des Glaubens machen uns zu schaffen.

Gottes Wort ermutigt uns, darüber nachzudenken, warum unser Leben oft ohne geistliche Frucht bleibt, die sich bisweilen auch in der nüchternen Zahl der Gottesdienstbesucher zeigt.

Diese Erfahrung kann aber nicht die Kraft des Wortes Gottes in Frage stellen. Denn es ist Gottes Macht, die allein durch den Hauch seines Mundes wirksam wird und die Dinge ins Dasein ruft. „Wenn er spricht, so geschiehts; wenn er gebietet, so stehts da“ (Ps 33,9). Gottes Machterweis zeigt sich in seinem Wort. Wenn der Ruf seines Wortes den Menschen trifft, dann begreift er, dass es Gott selbst ist, der den Menschen existentiell erfasst und ihn in die Entscheidung stellt. „Denn es ist nicht ein leeres Wort an euch, sondern es ist euer Leben“ (5. Mose 32,47). Die Weisheit Israels bestätigt es: „Wer ihn (Gott) findet, der findet das Leben“ (Sprüche Salomos 8, 35).

Das bedeutet, dass das Wort Gottes keinesfalls unwirksam ist. **Es ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert**, weil es den Menschen im Gewissen trifft. Im Spiegel dieses Wortes wird jeder Mensch erkennen, was sein Schöpfer von ihm erwartet. Es erweist sich als kraftgeladen und äußerst lebendig. Wen dieses Wort getroffen hat, der weiß und spürt genau, wem er gegenüber steht. Ein Wort, welches richtungsweisend ist oder zur Umkehr ruft. Es kann uns festhalten, wenn wir gehen wollten, und es kann uns in Marsch setzen, wenn wir zu bleiben gedachten. Das Wort wirkt, auch wenn wir uns ihm gegenüber verschließen, tarnen oder verbarrikadieren. Es dringt ein in die abgeschirmten Bereiche oder unaufgeräumten Winkel unseres Lebens. Unsere Gedanken und Sinne unterliegen dem Gericht Gottes. Keine Kreatur ist vor ihm verborgen. Es gibt vor Gott kein Versteck und keine Deckung. Gott haben wir Rechenschaft über unser Leben abzugeben. Daran kommt keiner vorbei.

Das Wort Gottes ist ganz und gar nicht unwirksam. Im Gegenteil. Es wirkt Leben oder Tod. Es weist uns auf die Offenbarung des größten Ereignisses der Weltgeschichte hin. Hinter jedem Wort wird das Geheimnis des Gotteswillens sichtbar. Dieses Geheimnis hat einen Namen: Jesus Christus. Von Christus wird bezeugt, dass in ihm die Fülle der Offenbarungen Gottes gesehen und erkannt werden kann. Nach dem Epheserbrief wollte Gott von Anfang an Jesus Christus zu

uns schicken, damit alles im Himmel und auf der Erde unter der Herrschaft Christi zusammengefasst würde. Von diesem Christus, dem Heiland der Welt, bekennt der Evangelist Johannes: „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen“ ( 1,4 ). Für die Gemeinde ist Christus das von Gott offenbarte Wort. Jesus ist das Wort. Sein ganzes Wirken löst sich auf in dem Wort. Seine Werke sind seine Worte, seine Worte sind seine Werke, und sie sind und geben das ewige Leben.

Wenn vom Wort Gottes die Rede ist, dann geht es um Jesus Christus.

ER ist lebendig, weil er lebt und Leben schenkt; ER ist kräftig, weil er tut, was er sagt und zwar für uns, damit wir leben; ER ist schärfer als ein zweischneidiges Schwert: Er sieht und erkennt uns, er sagt genau, was mit uns los ist, er nimmt uns ab, was uns vom Leben trennt und heilt uns; ER nimmt uns die Last der Sünde, des Tod Bringenden; er sieht uns wie wir wirklich sind, bis in die Tiefen unserer Seele. ER richtet so, dass er am Ende unser Anwalt ist und für uns eintritt.

Wenn wir am Ende Rechenschaft ablegen über unser Leben, dann sagen wir nichts anderes als: Jesus Christus. Gottes Augen sehen auf IHN und wir werden leben.

Bei dieser wunderschönen Aussicht, die uns bevorsteht, haben wir allen Grund, das Wort Gottes zu lieben, es zu lesen, zu hören, darüber nachzudenken, darüber zu reden, denn es zeigt uns Jesus Christus und führt uns zu ihm.

Gott gebe uns seinen Geist, damit es für uns das Wort des Lebens wird und bleibt. Und wir einstimmen in das Lied des Psalmbeters: „Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten“ (Psalm 56,5). Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

O Gott, du höchster Gnadenhort

ELKG 143 / EG 194

Herr, dein Wort, die edle Gabe

ELKG 460 / EG 198

Verfasser: P.i.R. Dr. Hans Horsch  
Stettiner Str. 8  
75196 Remchingen-Nöttingen  
Tel: 0 72 32 / 31 47 56  
E-Mail: [hans.horsch@freenet.de](mailto:hans.horsch@freenet.de)